

»Einmütiges Lob«

Wie Gottes Nähe uns ergreifen kann, von Pfarrer Albrecht Schödl

Als unter König Salomo der Tempel in Jerusalem eingeweiht wurde, muss das ein epochemachendes Ereignis gewesen sein. Ein fröhliches Fest wurde gefeiert, zu dem ganz Israel zusammenströmte. Endlich wurde der von langer Hand geplante Tempel eingeweiht und die Bundeslade mit den Zehn Geboten an einen würdigen Platz gestellt!

Zahlreiche Sänger und Musiker waren zu diesem festlichen Anlass gekommen und hatten sich aufgestellt. Eine vielstimmige Musik erklang zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen. Das Schönste war (jeder Chorleiter heute wünscht sich das auch): All die vielen Stimmen vereinigten sich zu einem großen Lobpreis, der das ganze Gotteshaus erfüllte: »Es war, als wäre es EINER, der trompetet und sänge, als hörte man EINE Stimme Gott loben und danken dem Herrn.« (2. Chronik 5,13)

Schließlich erreichte die Einweihungsfeier ihren Höhepunkt: Der Herr gab Gnade zu diesem menschlichen Tun. Die leuchtende Wolke, die das Volk Israel schon durch die Wüste begleitet hatte, kam jetzt auf den Tempel herab. Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Gotteshaus, während so einmütig gesungen und musiziert wurde.

Johann Sebastian Bach, ein sehr eifriger Bibelleser, hat diese Bibelstelle mit großer Aufmerksamkeit studiert und sogar eigenhändig kommentiert. In seiner Bibel fand man folgende Notiz: »Bei einer andächtigen Musik ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart.«

Gott ist gegenwärtig. Für Bach zeigt sich Gottes Gnade »allezeit« in geistlicher Musik. Für ihn hat Musik zur Ehre Gottes deshalb eine ähnliche Bedeutung wie ein Sakrament. So wie Gott in der Verkündigung, in der Taufe und im Abendmahl gegenwärtig ist, wird auch durch andächtige Musik Gottes unsichtbare Nähe und Gnade spürbar.

Für mich sind das starke Bilder, die uns als Gemeinde ermutigen, immer wieder Gottes Nähe zu suchen. In aller Verschiedenheit sind wir berufen, »allezeit« mit einer Stimme Gott zu ehren. Das gilt nicht nur für musikalische Menschen. In jedem Loblied kann es passieren, dass der Herr seine Gegenwart spürbar werden lässt.

»Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.« (Psalm 98,1)